



- [Home](#)
- [News](#)
- [Digitales Studieren](#)
- [Forum](#)

Gestu wird verlängert

Für die gehörlosen Studis hat sich der lautlose Kampf gelohnt. GESTU hat eine Zukunft.

"Eine große Plage" - so beschreibt Alexander Karla-Hager vom Verein Österreichischer Gehörloser Studierender (VÖGS) das Studium für Gehörlose in Österreich. Mit dem Start von GESTU (Gehörlos Studieren) 2010 hat sich die Situation zumindest in Wien gebessert: Über eine Servicestelle werden Gebärdendolmetscher für Vorlesungen organisiert und Studenten als Tutoren angeworben, die dann für ihre gehörlosen Kollegen mitschreiben und mit den Lehrenden Kontakt halten. Das Pilotprojekt ist mit Juni ausgelaufen, nun soll GESTU bis 2015 verlängert werden, so Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle am Donnerstag bei einer Pressekonferenz.



Die Angst um das Studium hat ein Ende. GESTU, das Projekt für Gehörlose Studis wird bis 2015 verlängert.

Ausweitung geplant

Insgesamt gibt es in Österreich derzeit rund 30 gehörlose Studenten. Im Wintersemester 2011/12 haben 14 Studenten an GESTU teilgenommen, zwölf von ihnen an der Uni Wien. Nur fünf bis zehn der gehörlosen Studenten studieren außerhalb von Wien - "wegen der größeren Barrieren" in den Bundesländern, wie Karla-Hager betont. Er wünscht sich deshalb eine Ausweitung von GESTU, das nach Vorbild schwedischer Initiativen entwickelt und nun adaptiert wurde, auf ganz Österreich und eine dauerhafte Etablierung des Projekts.

Barrierearm

Für Töchterle ist das prinzipiell denkbar: Wenn eine Vernetzung mit andersorts bestehenden Projekten konkrete Verbesserungen bringen würde, "kann man darüber nachdenken". Er betonte, dass die Unis sich der "sehr anspruchsvollen Aufgabe" stellen würden, das Studium für behinderte Studenten barrierefrei oder zumindest barrierearm zu gestalten, damit ein Studium in annehmbarer Zeit möglich wird. "Die Universitäten sind nicht am Ziel, aber sie sind auf dem Weg."

Körperliche Eignung

Vor Beginn von GESTU habe es nur wenige gehörlose Hochschulabsolventen gegeben, berichtete Psychologin Barbara Hager. Die Studiendauer lag bei bis zu 20 Jahren. So konnte sie selbst vor GESTU nur bei einer Lehrveranstaltung pro Woche einen Dolmetscher mitbringen, obwohl die Gebärdensprache die Muttersprache der Gehörlosen und seit 2005 auch in der Verfassung verankert sei. Für sie ist trotz GESTU noch immer genug zu tun: So gebe es in Wien keinen Lehrstuhl zu Gebärdensprache und an den PH können Gehörlose wegen der per Gesetz vorgeschriebenen "körperlichen Eignung" nur als außerordentliche Studenten zugelassen werden.






Wesentliche Verbesserungen


Die Organisation von GESTU läuft über eine Servicestelle an der Technischen Uni (TU) Wien, die Dolmetscher oder Tutoren bzw. in manchen Fällen auch technische Hilfsmittel vermittelt. Weitere Aufgabe ist die Information der Lehrenden. Das Resümee der TU Wien nach zwei Jahren Modellversuch fällt sehr positiv aus: Es seien "ganz wesentliche Verbesserungen im Studienablauf" zu beobachten, so der Vizerektor für Lehre, Adalbert Prechtl. Insgesamt ist das Projekt laut Prechtl nicht billig: Nimmt man an, dass zwölf gehörlose und vier schwerhörige Studenten betreut werden, kostet GESTU 250.000 Euro pro Semester.

ÖH: "erster Schritt"

Aus Sicht der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH) ist GESTU "nur ein erster Schritt". Es brauche "viele weitere derartige Projekte mit einer langfristigen Finanzierungszusage, einem bundesweiten und flächendeckenden Ausbau an Servicestellen, sowie auch die entsprechende notwendige technische Ausstattung der Lehrveranstaltungen". Auch die Grünen fordern die Übernahme von GESTU in den Regelbetrieb an allen Unis. Dort müssten Gebärdensprachdolmetscher und Mitschreibkräfte angestellt werden. Es müsse zudem eine Studienrichtung "Gebärdensprache" und Ausbildungen zur Gebärdensprachdolmetscher an den Fachhochschulen geschaffen werden.

Autor: APA, axb, zuletzt geändert: 12.07.2012 14:56

-  ZWEI KLICKS für mehr Datenschutz! Der 1. KLICK stellt die Verbindung zu Facebook her. Für die Empfehlung ist ein 2. KLICK notwendig. So können ohne Ihre Zustimmung keine Daten an Facebook übertragen werden. Details siehe i-Button.
-  ZWEI KLICKS für mehr Datenschutz! Der 1. KLICK stellt die Verbindung zu Google her. Für die Empfehlung ist ein 2. KLICK notwendig. So können ohne Ihre Zustimmung keine Daten an Google übertragen werden. Details siehe i-Button.
-  ZWEI KLICKS für mehr Datenschutz! Der 1. KLICK stellt die Verbindung zu Twitter her. Für die Empfehlung ist ein 2. KLICK notwendig. So können ohne Ihre Zustimmung keine Daten an Twitter übertragen werden. Details siehe i-Button.
-  ZWEI KLICKS für mehr Datenschutz! Der 1. KLICK stellt die Verbindung zu AddThis her. Für die Empfehlung ist ein 2. KLICK notwendig. So können ohne Ihre Zustimmung keine Daten an Twitter übertragen werden. Details siehe i-Button.
-  ZWEI KLICKS für mehr Datenschutz! Der 1. KLICK stellt die Verbindung zu AddThis her. Für die Empfehlung ist ein 2. KLICK notwendig. So können ohne Ihre Zustimmung keine Daten an Twitter übertragen werden. Details siehe i-Button.

-  Auf allen Internet-Seiten, wo Like-it-Buttons standardmäßig eingebunden sind, werden ständig und ohne Zutun der User Daten an Facebook übertragen. Das bedeutet: Auch wenn Sie noch gar keinen Like-It-Button geklickt haben, wird unter anderem die URL der besuchten Seite, aber auch eine Kennung, die zumindest bei dort angemeldeten Nutzern direkt mit einer Person verknüpfbar ist, an die Betreiber gesendet. Damit lassen sich (anonymisierte) Surfprofile der Nutzer erstellen.

Auch wenn das in der Regel zu keinem Problem führt, ist das mit dem in unseren AGBs formulierten Versprechen, mit Ihren Daten so sorgsam wie nur irgend möglich umzugehen, nicht vereinbar. Daher werden auf studiKURIER.at sämtliche Verbindungen zu Social-Media-Plattformen nicht automatisch sondern mit einer Zwei-Klick-Lösung realisiert. Die Verbindung zu Facebook & Co wird erst durch aktives Klicken der Buttons hergestellt. Für die eigentliche Empfehlung ist dann ein zweiter Klick nötig. Zugegeben: Das bedeutet einen geringen Komfortverlust. Dafür können Sie aber - egal ob Sie unsere Social-Media-Angebote nutzen oder nicht - absolut sicher sein, dass ohne Ihre Zustimmung keine Daten an Dritte ertragen werden.

Beim Aktivieren der Buttons werden Sie - wenn Sie nicht bereits auf Ihrer Social-Media-Plattform eingeloggt sind - in einem neuen Fenster zur Anmeldung aufgefordert. In diesem Fall wird ein Cookie auf Ihrem Rechner platziert und Ihre Empfehlung an die jeweilige Social-Media-Plattform übertragen. Welche Nutzer dort diese Empfehlung sehen können, hängt von den Privatsphäre-Einstellungen ab, die Sie im Profil der jeweiligen Social-Media-Plattform getroffen haben.

Postings

Um einen Kommentar zu verfassen, musst du angemeldet sein.

Angemeldet bleiben

[Passwort vergessen?](#)

[>> Jetzt registrieren](#)

Angemeldet bleiben

[Passwort vergessen?](#)

[>> Jetzt registrieren](#)

Mehr zum Thema:

- [>> Barrierefreiheit](#)

[» alle anzeigen](#)

[AGB](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | © 2012